

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 85. Freitag, den 26. März 1830.

**Erinnerung an Abführung der Personensteuer.**

Bierzehn Tage nach dem Tage Lätare müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die, zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 22. März 1830. Stadt-Parsonen-Steuer-Einnahme.

**Theater in Leipzig.**

Den 24. März: Die Stallenerin in Algier, komische Oper in 2 Aufzügen von Rossini.

Im Punkte der Operntexte kann man schon etwas Unsinn vertragen; Gewöhnung macht Alles möglich; indeß hat doch jedes Ding sein Ziel, und wenn es über dieses hinausgeht, dann kann nur ein besonderes Zusammentreffen von Umständen die Sache momentan in einem beifälligen Lichte erscheinen lassen. So erklären wir uns wenigstens den Beifall, den diese Oper in Berlin eine zeitlang fand, wo die Sonntag die Eitelrolle gab; auch in Dresden soll früher das Werk angesprochen haben; hier gefiel es schon unter Leitung der vorigen Direktion sehr wenig und mit der jetzigen neuen Vorsführung war dies derselbe Fall. Demoiselle Ghesse besitzt nicht leichte Anmuth und Schalkhaftigkeit im Spiel genug, um auch nur auf einen Augen-

blick den Gedanken zu erwecken, sie könne alle diese Veränderungen bei dem algierischen Corsarenhäuptling bewirken, und indem der Wiederfann in der Handlung durch das Einlegen von Acten und Scenen — welches sowohl von ihrer, als einiger Mitspielenden Seite geschah — statt rasch vorübergeführt zu werden, gewissermaßen noch fester gebannt wurde, ward er dadurch nur noch fühlbarer gemacht. Es ist überhaupt mit solchen Einlegungen eine eigene Sache; wenn sie auch zuweilen einem Einzelnen nützen, so nützen sie doch dem Ganzen in der Regel nicht, und das ist und bleibt stets die Hauptsache. Geschehen sie aber in einer Vorstellung gar von Mehreren, dann ist es noch schlimmer und der Gedanke verzehlich: wie soll das werden, wenn es so fortgeht, und am Ende jeder Einzelne sich einen gehofften Effect zu machen sucht, der freilich, wie auch diesmal, und das mit Recht, zuweilen ausbleibt.